

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **63/64 (1914)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bilder, Figurinen), Schweizer Festspiele, Marionettentheater, Ange wandte Graphik (Theaterplakate und Theaterzettel) und Literatur des Theaters. Das Charakteristische dieser Zürcher Ausstellung ist, dass im Gegensatz zur Mannheimer Ausstellung das Material nicht nach Gegenständen geordnet, sondern nach den Urhebern gruppiert zur Darstellung gebracht ist, indem jeweiligen den führenden Künstlern einzelne Räume zugeteilt wurden, was das Studium der Eigenart eines Jeden sehr erleichtert. Die hervorragendsten der modernen Bühnenreformer, E. Gordon Craig und Adolphe Appia stehen im Mittelpunkt, daneben Schweizer wie J. und R. Morax, Walsler, Schmid (Diessenhofen), Linck, Isler, Gampfer und manche ausländische Namen von Klang wie Dülfer, Möhring, Poelzig, Br. Schmitz u. a. Ein Katalog mit lesenswerten Einführungs-Kapiteln (auf 47 Textseiten) bietet wertvolle Orientierung über die Ausstellung, die bis 30. April dauert. Mit der Ausstellung verbunden ist ein Gastspiel des ganz vorzüglichen „Marionetten-Theaters Münchener Künstler“ (bis Ende Februar täglich um 4, 6 und 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, Sonntag vormittags 11 Uhr Vorstellungen).

Zentralbibliothek in Zürich. Der zürcherische Kantonsrat hat am 17. Februar mit 126 gegen 11 Stimmen den vom Kanton an den Neubau einer Zentralbibliothek bei der Predigerkirche verlangten Beitrag von 425 000 Fr. genehmigt.

Ueber die bezüglichen Pläne und Kostenanschläge hat Kantonsbaumeister *Fietz* im Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein am 26. November 1913 berichtet (siehe unter Vereinsnachrichten Band LXII, Seite 325); er hat auch in einer dem Kantonsrat ausgeteilten Broschüre die wesentlichen Pläne und Zahlen seines Entwurfes übersichtlich zusammengestellt. Die Gesamtkosten sind einschliesslich der innern Einrichtung zu 1 600 000 Fr. veranschlagt, ohne den von der Stadt beizustellenden Baugrund. An freiwilligen Beiträgen stehen nahezu 800 000 Fr. zur Verfügung.

Die Abstimmung in der *Stadt Zürich* über den von ihr zu übernehmenden Betrag ist auf den 1. März angesetzt und es ergeht an unsere hiesigen Kollegen die angelegentliche Einladung, in ihren Kreisen dazu nach Kräften beizutragen, dass auch die Stadt dem Projekte mit Einmütigkeit beistimme.

Als Direktor des städtischen Gaswerkes Zürich ist vom Stadtrate zum Ersatz für den jüngst verstorbenen Ingenieur A. Weiss berufen worden Ingenieur *Fritz Escher* von Zürich, z. Z. Betriebsingenieur im Gaswerk der Stadt Strassburg. Herr F. Escher ist im Jahre 1882 zu Nocera bei Neapel geboren, wo sein Vater A. Escher-Züblin eine Seidenspinnerei leitete; er hat auf der Kantonsschule Schaffhausen die Maturität erworben und von 1901 bis 1904 an der mechanischen Abteilung der Technischen Hochschule in Karlsruhe studiert, deren Diplom er im Herbst 1906 erwarb. Dasselbst hatte er Gelegenheit, unter Professor Bunte im Gasfache zu arbeiten. Nach mehrjähriger Praxis bei Gebr. Sulzer in Winterthur, Ed. Züblin & Cie in Strassburg und Gebr. Rank in München wurde ihm im Jahre 1908 die Stelle des Betriebs-Ingenieurs im Gaswerk der Stadt Strassburg i. E. übertragen, in der er bis zur Stunde tätig gewesen ist.

Ausstellung „Neues Bauen“ in Mannheim. In der Kunsthalle zu Mannheim hat der „Freie Bund zur Einbürgerung der Kunst“ eine in sich abgeschlossene und wirkungsvolle Ausstellung eröffnet. In ihrer sorgfältigen und sparsamen Auswahl der Ausstellungsobjekte beschränkt sie sich auf das wesentliche moderner Bauelemente und wirkt gleich anregend für den Fachmann wie belehrend für den sich interessierenden Laienbesucher. Unter dem Begriff „Neues Bauen“ sind ausschliesslich die Zweckbauten zusammengefasst, die aus den gesteigerten Bedürfnissen von Handel, Industrie und Verkehr in letzten Jahren entstanden sind, wie Brücken, Hallen, Silos, Wassertürme, Gasometer, Talsperren und ähnliche Riesenwerke, bei denen Ingenieure und Architekten zusammengewirkt haben. Eisen- und Eisenbetonbau gelangen in den dargestellten Objekten vorwiegend zur Darstellung. Offenbar handelt es sich um ein an die vorjährige Leipziger Baufachausstellung sich anlehnendes Unternehmen.

Mittelafrikanische Bahnen. Im Anschluss an unsere Notiz auf Seite 88 über Vollendung der Bahn von Dar-es-salam zum Tanganjikasee wird berichtet, dass nach Angabe der Verwaltung des Kongostaates auch der belgische Schienenweg noch im Laufe dieses Jahres den Tanganjikasee erreichen wird, sodass im Anfange des Jahres 1915 die den afrikanischen Kontinent durchquerende Eisenbahnverbindung von Boma an der Kongomündung bis Dar-es-salam am indischen Ozean dem Verkehr übergeben sein wird.

Zum zürcherischen städtischen Strasseninspektor hat der Stadtrat an Stelle des von diesem Amte zurückgetretenen Ingenieur A. Schläpfer neu gewählt Ingenieur *August Bernath* von Thayngen (Schaffhausen), z. Z. Assistent beim Tiefbauamt der Stadt Zürich.

Hauenstein-Basistunnel. Wie der „Thurgauer Zeitung“ berichtet wird, kann die *Tiefbau-A.-G. Julius Berger* in Berlin, die den Hauensteintunnel erstellt, für 1913 wieder 20% Dividende verteilen.

Konkurrenzen.

Wettbewerb Bebauungsplan Interlaken. In der Veröffentlichung der Wettbewerbspläne in letzter Nummer sind beim *III. Preis* Motto „Bödeli“ (von J. & Ad. Rüegg in Zürich und J. Allenspach in Gossau) und *IV. Preis* Motto „Rameli“ (von Niggli & Rufer und E. Blatter in Interlaken) die beiden *Clichés* verwechselt worden. Es bezieht sich demnach der *III. Preis* auf den Plan auf Seite 99 und umgekehrt der *IV. Preis* auf den Plan von Seite 98, wovon wir, mit der Bitte um Entschuldigung, unsere Leser ersuchen, Kenntnis nehmen zu wollen.

Literatur.

Untersuchungen über die Längenänderungen von Betonprismen beim Erhärten und infolge von Temperaturwechsel. Ausgeführt im kgl. Materialprüfungsamt zu Berlin-Lichterfelde-West im Jahre 1912. Bericht erstattet von Professor *M. Rudeloff* unter Mitwirkung von Dr.-Ing. *H. Sieglerschmidt*, Assistent der Abteilung für Metallprüfung. Heft 23 aus: „Deutscher Ausschuss für Eisenbeton.“ Berlin 1913, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. M. 5,60.

Aus der Zusammenfassung der Ergebnisse dieser so wichtigen Versuche teilen wir folgendes mit:

2. Beim Erhärten dehnten die unter Wasser stehenden Proben sich aus, die an der Luft erhärtenden Proben schwanden.
3. Nach dem Einbringen in Wasser dehnte der vorher an der Luft erhärtete Beton sich schon innerhalb des ersten Tages stark aus und zwar um so mehr, je älter er war.
4. Beim Trocknen schwand oder schrumpfte der vorher unter Wasser erhärtete Beton.
5. Die Wärmeausdehnungszahl β des Betons ergab sich um so grösser, je älter der Beton bei Ausführung des Warm- und des Frostversuches war. Ihre Bestimmung wird erschwert und unsicher durch die Nebeneinflüsse der Feuchtigkeitsänderung des Betons und der Aenderungen im Verlauf des Erhärtens durch das Erwärmen und Abkühlen.

Als für die Praxis hinreichend genau ist der Mittelwert von β für den untersuchten Beton gleich 0,000 010 festgestellt. Dieser Wert gilt sowohl für den an der Luft als auch für den unter Wasser erhärteten Beton.

Die Fragen des Schwindens des Betons und seiner Längenänderung infolge Temperaturwechsel sind so brennend, dass kein Eisenbetoningenieur unterlassen sollte, den vorliegenden Bericht gründlich zu studieren.

A. M.

Widerstandsmomente. Trägheitsmomente und Gewichte von Blechträgern nebst numerisch geordneter Zusammenstellung der Widerstandsmomente von 59 bis 113 930, zahlreichen Berechnungsbeispielen und Hilfstafeln. Bearbeitet von *B. Böhm*, kgl. Gewerberat, Bromberg, und *E. John*, kgl. Reg.- und Baurat, Essen. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Berlin 1913, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 12 M.

Das in zweiter Auflage erschienene Tabellenwerk ist in drei Teile geteilt: Der erste Teil enthält die Zahlenwerte für Träger ohne Gurtlamellen; der zweite enthält diese für Träger mit Gurtlamellen; im dritten sind die Widerstandsmomente in numerisch geordneter Reihenfolge mit den zugehörigen Trägern zusammengestellt. Hilfstafeln ermöglichen es auch Träger zu berechnen, die gegenüber den in den Tabellen zugrunde gelegten Trägern in bezug auf die Höhe oder die Dicke des Stehblechs, die Breite oder die Dicke der Gurtlamellen, sowie in den Nietlochdurchmessern abweichen. Dadurch wird der Wert des Buches wesentlich erhöht. Im übrigen dürften dem Eisenkonstrukteur die vorliegenden Tabellen voll auf genügen, da Träger von 10 bis 300 cm Stehblechhöhe berücksichtigt sind und sie daher allen in der Praxis vorkommenden Fällen gerecht werden.

A. M.